



**VOLONTARIAT**  
**bewegt**

*freiwilliger Auslandsdienst*  
*Ersatz für Zivildienst*

## **Reflexionsbericht**

über meinen Freiwilligeneinsatz in der

**St. Luke's Salsian Mission** in Maputsoe, Lesotho

Vorgelegt bei:

**Laura Bittera**

Vorgelegt von: Mario Starcevic  
Abgabedatum: 27. Mai 2024

Lesotho ist ein Land im Süden von Afrika und ist zur gänze umgeben von Südafrika. Es ist eines der ärmsten Länder der Welt und der Großteil der Bevölkerung lebt in schlechten Verhältnissen. Die neue Regierung Lesothos, welche ihr Amt im Jahr 2023 anfang, macht der Bevölkerung Hoffnung. Viele sprechen davon, dass sie mehr Unterstützung von der Regierung bekommen und dass die Korruption sich auch gebessert haben soll.

Hier in Maputsoe, wo ich meinen Einsatz absolviere, sind alle Schichten der Bevölkerung vertreten. Zunächst haben wir die wohlhabendere Bevölkerung, welche meist Zuwanderer aus Indien oder China sind. Diese sind meist die Betreiber der verschiedenen Geschäfte in der Umgebung. Sei es der Supermarkt um die Ecke, der Electronics-Store oder auch zahlreiche FastFood-Läden, meist ist der Besitzer aus dem Ausland. Es muss jedoch auch erwähnt werden, dass es einige wohlhabende Basotho gibt. Diese merke ich meist an der Bekleidung oder auch an deren Häusern.

Dann gibt es auch eine Personengruppe, die ich dem Mittelstand zuordnen würde. Hier zähle ich alle Menschen dazu, welche einen Job haben. Dies ist nämlich nicht so einfach hier in Lesotho, denn die überwiegende Bevölkerung ist in der Landwirtschaft beschäftigt oder ist arbeitslos. Ein fixes monatliches Einkomen ist nur für diese Menschen sicher, welche in einem Unternehmen angestellt sind. Beispiele dafür sind die Supermärkte und andere größere Geschäfte, aber auch die Fabriken hier in Maputsoe sind sehr wichtig. Meiner Schätzung nach arbeiten über 4000 Arbeiterinnen und Arbeiter in diesen Fabriken.

Der Großteil der Bevölkerung ist arm und lebt entweder an oder unter der Armutsgrenze. Diese Menschen versuchen alles um ein wenig Geld zu verdienen. Der Straße entlang gibt es unzählige kleine Stände die meist Kleidung verkaufen. Es gibt auch Menschen, die die Straße entlang gehen und dabei Früchte, Gemüse und andere Sachen verkaufen.

Die ärmsten der Bevölkerung sind obdachlos und haben auch sonst keine Möglichkeit etwas Geld zu verdienen, sie müssen betteln und hoffen.

Südafrika ist gerade politisch interessanter, denn dort finden dieses Jahr die Wahl des Präsidenten und des Parlaments statt. Diese Wahl ist natürlich auch für Lesotho sehr wichtig, da die Beziehung zu Süafrika essenziell ist für Wirtschaft, Bildung, Tourismus und auch für fast jeden anderen Bereich.

Hier im Projekt tut sich auch einiges. Die Sister Motselisi hat gerade das Mazzarello-Center um ein Gebäude erweitert. Das neue Häuschen steht im Garten umgeben von der Küche, der WC-Anlagen und dem Hauptgebäude selbst. Dieser neue Bereich wurde für die neue Abteilung des Centers gebaut, denn ab Juli können dort Frauen und Mädchen das Handwerk für Nageldesign, Make-Up und Hairdressing erlernen.

---

Im Projekt finde ich mich bereits gut zurecht und folge meinem Stundenplan. Einige Punkte auf meinem Stundenplan sind jedoch sehr flexibel, wie zum Beispiel das Oratorium oder der Kindergarten. Die meiste Zeit verbringe ich auf dem Gelände des Mazzarello-Centers, wo ich zusammen mit der Caro alle Klassen in Englisch unterrichte. Desweiteren gehe ich auch oft in die Küche, denn dort bin ich am liebsten. Sehr oft und regelmäßig kaufe ich mir, so wie viele andere SchülerInnen der umgrenzenden Schulen, mein Mittagessen hier. Während den Verkaufszeiten helfe ich meistens aus. Danach esse ich mein Essen dort und rede mit der Lehrerin und den Schülerinnen.

Sonst bin ich auch in der Volksschule wo ich meist 3 Mal in der Woche Mathematik unterrichte. Das unterrichten macht mir sehr viel Spaß ist jedoch eine Herausforderung von Zeit zu Zeit, da einige SchülerInnen nicht verstehen, was ich ihnen beibringen möchte. Ab und zu bin ich auch im Kindergarten, wo ich am liebsten in der Früh bei der Morning-Assembly bin, da die Kinder da zusammen singen und tanzen. Das Oratorium nimmt auch einen Großteil meiner Zeit in Anspruch. Dort spiele ich meist Volleyball oder Brettspiele mit den Kindern.

Bevor ich in das Projekt gekommen bin habe ich gedacht, dass die Arbeit für die Volontäre geregelter sein wird, dies ist aber ganz und gar nicht der Fall. Unsere Arbeit haben wir uns eingetlich selber ausgesucht. Die Sisters sind da auch nicht streng und lassen uns unseren Freiraum. Zu Beginn war ich sehr motiviert. In letzter Zeit hat dies ein wenig nachgelassen, da wir gerade in der Exams-Phase sind und einige Teile meiner Arbeit wegfallen. Nun versuche ich mich anders zu beschäftigen in diesen Zeiten und bin deshalb öfters in der Bibliothek. Ich bin mir sicher, dass nach den Ferien meine Motivation wieder ganz da sein wird und ich wieder mehr zu tun haben werde.

Am meisten Freude bereitet es mir wenn ich sehe, dass meine Schülerinnen Spaß haben im Unterricht und sich gerne miteinbringen. Zum Beispiel habe ich begonnen im Englischunterricht den Fernseher des Mazzarello-Centers zu verwenden und eine Power Point Präsentation abzuspielen. Das fanden die Schülerinnen sehr cool und waren begeistert. In der Volksschule beginne ich meinen Unterricht immer mit einem Spiel. Die SchülerInnen lieben es, sie lernen etwas dabei und es macht ihnen Spaß. Win-win-win-Situation.

Eine große Herausforderung für mich sind die verhaltensauffälligen Schülerinnen. Es fällt mir schwer sie zu ermahnen und streng zu sein und wenn ich es doch mal mache kommt es nicht richtig rüber und es ist ihnen egal. Zum Glück bin ich nicht oft in solchen Situationen aber auch in diesen Situationen bekomme ich entweder Hilfe von der Lehrperson oder wenn diese nicht da ist helfen mir die anderen Schüllerinnen ihre Mitschüler zu beruhigen. Das schätze ich sehr. Eine weitere Herausforderung ist, dass die Schüllerinnen in einer Klasse nicht auf dem gleichen Niveau sind. Das macht den Unterricht besoder herausfordernd für mich. Während es die einen gleich nach dem ersten Mal verstehen, gibt es andere wo ich gar nicht weiß wo ich beginnen soll es ihnen zu erklären, da ihnen essenzielle Dinge aus den Vorjahreh fehlen. So wie ich das mitbekomme, ist es schwer für die Lehrenden die SchülerInnen die Schulstufe wiederholen zu lassen. Sie werden meist trotz schelchter Noten mit in die nächste Stufe genommen. Das kann ich nicht nachvollziehen, beziehungsweise da ist mir der Grund dafür noch nicht ganz klar.

---

Mit den Schwestern verstehe ich mich sehr gut. Die Sister Motselisi schaut immer dass es uns gut geht und auch dass wir sonst alles haben das wir brauchen. Wenn wir Unterstützung oder Rat brauchen können wir immer zu ihnen gehen. Jeden Sonntag nach der Kirche sind wir auch zum Mittagessen eingeladen. Da kochen die Sisters dann ein sehr gutes Essen für uns. Meist Reis oder Papa mit etwas Gemüse und Hühnerfliesch oder Rindfleisch. An besonderen Feiertagen werden auch einige anderen Sisters und Fathers zum essen eingeladen, dann gibt es meist eine größere Auswahl. Die einzige Herausforderung ist die dauer der Messe für mich. "Geplant" sind meistens 2 Stunden, jedoch hat das vielleicht für eine oder zwei Messen gestimmt bei denen ich dabei war.

Die längste Messe bisher hat ganze 3 Stunden gedauert. Vor meinem Einsatz hat mich das nicht gestört, da ich diese Möglichkeit nutzen wollte um mehr über meine Religion zu lernen. Das Problem für mich ist nur, dass die Messe selbstverständlich auf Sesotho gehalten wird und ich garnichts verstehen kann. Aus diesem Grund ist die Messe für mich etwas anstrengend.

---

Ein "Projekt", welches mir gerade am meisten Spaß macht ist der Film den ich mit einem Freund von hier drehe. Meine Freunde aus Österreich haben mir zur meiner Ausreise eine gute Videokamera geschenkt, da sie wollten dass ich Videos für sie filme, damit sie einen besseren Einblick in meinen Einsatz haben. Als ich diesem Freund in der Bibliothek kennengelernt hab, hat er mir erzählt wie gerne er Regisseur werden möchte und hat mir auch einige Skripte gezeigt, die er selber verfasst hatte. Einige waren richtig dick und ausführlich. Ich war begeistert, da das für mich sehr professionell aussah. Zumindest so professionell wie für ihn möglich. Ich habe auch gemerkt wie stolz er darauf ist und wie sehr es ihm Spaß macht. Natürlich sind wir dann auf die Idee gekommen einen Film zu drehen. Die Vorbereitungen laufen gerade auf Hochtouren, denn falls möglich wollen wir den Film bei einem Film-Festival in Lesotho einreichen.

Einige Bilder aus meinem Einsatz:



Figure 1: Essen bei den Sisters



Figure 3: Im Englischunterricht



Figure 2: in der Küche vom Mazarrellocenter

